

Erfahrungsbericht

Mein Auslandssemester absolvierte ich im Rahmen des Austauschprogramms der juristischen Fakultät Göttingen an der Universidad Diego Portales in Santiago de Chile. Die Vorlesungszeit in Chile beginnt im Gegensatz zu dem hiesigen Wintersemester am 2. August und endet Anfang Dezember. Vor Semesterbeginn wurde ein kostenloser Sprachkurs angeboten, sodass ich mich bereits an das „Chileno“ gewöhnen konnte. Die Chilenen sprechen sehr schnell und nutzen zahlreiche eigene Wörter. An der Uni waren viele Austauschstudenten aus den übrigen Ländern Mittel- und Südamerikas, sodass man häufiger Spanisch als Englisch miteinander gesprochen hat.

Die Universität verfügt leider über keine eigenen Wohnheime. Allerdings unterstützen die Austauschkoordinatoren durch Email-Kontakt die Wohnungssuche schon vor Anreise.

Anfangs gibt es viel Bürokratie zu erledigen: Ich musste mein Studentenvisum binnen 30 Tage nach Einreise registrieren lassen, einen chilenischen Ausweis sowie einen Studentenausweis beantragen. Mit dem „Pase Escolar“ erhält man Vergünstigungen, wie beispielsweise preiswertere Eintritte in Museen oder Nationalparks und Metrotickets für 1/3 des Normalpreises. Auf die Metro ist man im 6,5 Millionen großen Santiago de Chile besonders angewiesen und auf diese Weise bin ich jeden Tag zur Uni gekommen. Leider beträgt die Bearbeitungsdauer des Studentenausweises circa zwei Monate.

Die ersten zwei Wochen bekamen wir als Austauschstudenten die Möglichkeit in unterschiedliche Kurse zu schnuppern und so mussten wir erst Mitte des Monats die endgültige Kurswahl einreichen. Die Tutorin der juristischen Fakultät konnten wir jederzeit kontaktieren und sie beantwortete alle Fragen bezüglich der Kursinhalte und Anforderungen. Alle Fächer werden auf Spanisch unterrichtet, ausgenommen von einem Debattierkurs in Englisch. Das chilenische Studiensystem ist sehr verschult. In allen Kursen, die eine Größe von 15 bis 50 Studenten haben, besteht eine Anwesenheitspflicht von mindestens 70%. Es finden in regelmäßigen Abständen Literaturkontrollen oder kleine Tests statt und im Oktober gab es zudem eine zweiwöchige „Study Home Session“. Während dieser Zeit pausieren die Kurse und man erhält genügend Zeit um für die Midterm-Klausuren zu lernen. Alle Prüfungen erfolgen schriftlich. Die Professoren zeigen jedoch viel Verständnis und Rücksicht, sodass man je nach Absprache mehr Zeit erhielt, ein Wörterbuch nutzen durfte oder die gesamte Prüfung mündlich durchführen ließ. Lehrbücher oder Gesetztestexte musste ich mir nicht kaufen, da alle kursbegleitende Materialien in einem Online-Portal zur Verfügung gestellt wurden. Meine chilenischen Kommilitonen waren immer sehr bemüht zu helfen, wenn ich Schwierigkeiten hatte dem Unterricht zu folgen. Bei Problemen oder Fragen konnte man sich darüber hinaus an die Fachschaft der Fakultät wenden. Diese organisierte auch häufig Aktionen wie beispielsweise Stadtrallyes, Treffen in Bars oder gemeinsame Mittagessen.

Chile ist ein großartiges, und mit der Atacama Wüste im Norden, der Küste im Osten, dem Anden-Gebirge im Westen und Patagonien im Süden, ein sehr vielseitiges Land, das man so viel wie möglich bereisen sollte. Es gilt außerdem als sicherstes Land Südamerikas. Ich hatte freitags keine Uni, sodass ich die Wochenenden nutzte, um naheliegende Orte zu erkunden. Es gibt viele Reiseagenturen in Santiago, die vergünstigte Trekking-, Ski-, oder Surfausflüge für Studenten anbieten. Eine größere Reise bietet sich in der Woche des 18. Septembers an. An dem Tag feiert Chile die „Fiesta Patria“, den Nationalfeiertag, weshalb die gesamte Woche keine Kurse stattfinden.

Mein Auslandssemester war in jeder Hinsicht bereichernd. Von Göttingen in eine Metropole auf einem anderen Kontinent zu ziehen, war eine einmalige Erfahrung. Ich habe nahezu jede Woche etwas Unvergessliches erlebt, Zeit mit Menschen aus der ganzen Welt verbracht und so viel mehr gelernt als nur eine neue Sprache.